

Gott sei Dank!

Unterseen, 20.9.2020, 10.00 Uhr, mit Taufe und AM

Eingangsspiel Orgel (Martin Heim)

Eingangswort/Begrüssung

Mir füere dä Gottesdienst im Name vo Gott, wo Himmel und Ärde gmacht het, und wo ds Wärc h vo sine Händ nid laht la gheie. Amen

Gebet

Mir danke Dir, Schöpferin, Schöpfer vo dere Ärde für d Vielfalt, ds Dürenand, ds Summe und Brumme uf de Bluemewiese.

Mir danke Dir für jedes einzelne Mönschechind, wo die Wält berücheret.

Mir danke Dir, jede Teil vor Ärde isch heilig.

Alles, wo mit ihre passiert, het Ifluss uf d Mönschechind, wo druffe läbe. Mir wüsse, d Ärde ghört nid üs, mir ghöre er Ärde.

Mir wüsse, alls isch mitenand verbunde.

Mir bitte Di, Ewigi, bis bi üs hüt am Morge und a jedem nöie Tag! Amen

Lied Nr. 533, 1-3

Taufe

Lied Andrew Bond: Es Gschänk vom Himmel (Annette Balmer)

Lesung: Danken (nach Klara Butting)

Die Erde ist für Gott und Menschen ein Zuhause geworden, niemand braucht Angst zu haben und alle werden satt. Von dieser Vision, mit der wir unterwegs sind, bekommen wir Kostproben zu schmecken. Eine der Geschichten aus der Bibel, die davon erzählen, ist die wunderbare Brotvermehrung, die die Wüste in Grünland verwandelt (Markus 6).

Der Ort ist öde, die Menge der verelendeten Menschen unübersehbar, und der Auftrag, den Jesus seinen Leuten gibt, scheint undurchführbar: «Gebt ihr ihnen zu essen.» Sie diskutieren daraufhin über Geld, über das Geld, das sie nicht haben, über das Geld, das sie haben müssten, um eine so grosse Menschenmenge zu versorgen. Bis eine Frage eine Gegengeschichte in Gang setzt: «Was ist vorhanden? Wie viele Brote habt ihr? Geht, seht nach!»

Die Gegenfrage «was ist vorhanden?» ist nötig, jeden Tag neu, um eine radikale Veränderung unserer Orientierung anzustossen: Weg von dem, was alles nicht geht, weg von dem, was fehlt, hin zu den vorhandenen Möglichkeiten!

Das Vorhandene nimmt Jesus in die Hände, blickt auf zum Himmel und spricht den Segen. Die Möglichkeiten, die vorhanden sind, nimmt er als Gabe vom Himmel entgegen – und die Möglichkeiten verwandeln sich in Wirklichkeiten. Viel Arbeit und viele helfende Hände sind nötig bis zu der wunderbaren Erfahrung, dass alle essen und satt werden.

Doch der Wendepunkt ist ein Blickwechsel. Im Zentrum dieser Wandlung steht das, was wir Dankbarkeit nennen. Der Dank löst den Blick von dem Unerreichbaren, richtet ihn auf das Nächstliegende. Eine Geste nimmt die Chancen, die da sind, als Gaben entgegen.

233, 1–3 Nun danket alle Gott (Orgel)

Predigt Teil 1

«Gott sei Dank!» - wenn heit der das ds letschte Mal gseit, liebi Gmeind?

Bi mir isch es meistens e Usruef oder e Gedanke, wenn öppis doch no guet usecho isch, obschon i scho e chlinneri oder grösseri Katastrophe ha gseh cho. Oder wenn öppis doch nid so schlimm isch usecho, wies hätt chönne. Zum Bispil wenn bimene Unfall zwar Sachschade entsteit, aber d Mönsche blibe gsund. Oder chürzlech, wo mi eint Chüngel partout am Abe nid i Stall het welle, und i hane dusse müesse la. Gott sei Dank isch der Fuchs i däre Nacht nid verbiicho, und am Morge isch mer der Chüngel ganz sälbverständlich entgägegumpet!

Öb Gott würklech ügriffe het und em Fuchs öppis anders z frässe het zeigt, weiss i ja nid, aber dankbar bini trotzdem gsi.

Woni die Predigt vorbereitet ha, isch mer e uralte Witz i Sinn cho, dä kennet der sicher:

Ein junger Pfarrer kommt im Wilden Westen an. Damit er

die weit verstreuten Gemeindeglieder besuchen kann, braucht er ein Pferd. Er geht zum Pferdehändler, und der sagt zu ihm: «Ich habe das perfekte Pferd für Sie: Wenn Sie ‘Gott sei Dank’ sagen, rennt es los, und wenn Sie ‘Amen’ sagen, bleibt es stehen.» - «Das ist gut, das nehme ich!», sagt der Pfarrer, und reitet los. Doch alles ist noch ungewohnt, das Pferd geht durch und rennt direkt auf einen Abgrund zu. Der Pfarrer weiss sich nicht mehr zu helfen, so beginnt er das Unser Vater zu beten. Als er am Schluss bei «Amen» ankommt, bleibt das Pferd wie angewurzelt am Rand des Abgrunds stehen. Der Pfarrer wischt sich den Schweiß von der Stirn und seuzt: «Gott sei Dank!»

Was isch eigetlech der Unterschied zwüsche «Gott sei Dank!» und «Glück gha!»? Oder wie Plüsch würd säge: «I ha doch eifach nume Schwein gha...»

Also dä Pfarrer het ja dür dä Usruef leider nid Glück gha. Aber we me nid grad es Ross het, wo uf «Gott sei Dank!» losgaloppiert, isch das e guete Spruch, wo eim viil cha hälfe. Also der Unterschiid zwüsche «Gott sei Dank!» und «Glück gha?» Kene, säge jitz vilecht teil. Beidi Redensarte drücke us, dass me nüt derzue ta het, dass es so usecho isch, wies isch. Aber für mi isch es trotzdem öppis anders: Bi «Gott sei Dank!» sägeni öpperem Merci. Merci für öppis, woni sälber nid ha chönne beinflusse. Merci, das zeigt, dass da es Gägenüber isch, öpper, wo mir hilft, öpper, wos guet meint

mit mer. Das chunnt o im Lied zum Usdruck, wo üs d Annette jitz zwo Strophe drus singt: «Danke, für diesen guten Morgen»

Danke für diesen guten Morgen, 1 + 2

Danke für diesen guten Morgen,
danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

Danke für alle guten Freunde,
danke, o Herr, für jedermann.
Danke, wenn auch dem grössten Feinde ich verzeihen kann.

Predigt Teil 2

Das Lied nimmt ds Danke id Mitti. Dankbarkeit isch e Läbenshaltig. Es isch wüesseschaftlech erwiese, dass Dankbarkeit glücklech macht. Wenn me für chlini Sache cha dankbar si, wie scho nume derfür, dass e nöie Tag aagfange het, geit me zfriedener dür ds Läbe. Es stercht sogar d Abwehrchräft! Grad während der Corona-Pandemie isch es also bsunders ratsam, näb de Hygienemassnahme o jede Tag öppis z finde, wo me cha dankbar si derfür.

Di zwöit Strophe isch natürlech de scho für sehr Fortgschritteni: Für alli Mönsche um eim ume danke, das

isch mängisch nid eifach! Mi Vatter het mängisch gseit: «Isch das e müehsame Bitz Mönsch!» Für serigi söll i o dankbar si? Wie gseit, das isch für Fortgschritteni, aber grad di müehsame Mönsche zeige eim doch mängisch di eigete Schwachstelle uf, oder si erinnere eim dra, wie me sälber lieber nid wett si... We me de no grad für sich cha säge: «Merci, dass Du mi da dra inneret hesch!», geit eim z Härz o für serigi Mönsche uf, und me cha ihne gägenüber e anderi Haltig iinä. Probierets mal us!

D Annette Balmer singt di zwo nächste Strophe:

Danke für meine Arbeitsstelle,
danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

Danke für manche Traurigkeiten,
danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

Predigt Teil 3

Jitz chöi natürlech nid alli dankbar für ihri Arbeitsstell si, nämmelech die, wo im Momänt arbeitslos si, die, wo unbezahlti Arbeit mache und di Pensionierte. Ir Schwiz, wo me sech so starch über d Arbeit, und zwar Erwärsarbeit identifiziert, isch es schwierig z säge: «I ha ke Arbeit» - wie söll me da dankbar si? Das geit natürlech nid, we me grad

sini Arbeitsstell verlore het.

O ir nächste Strophe: «Danke für manche Traurigkeiten!»
Cha me derfür dankbar si, dass öppis truurigs passiert isch?
I gloubes nid! Das isch o nid gemeint. Gemeint isch, dass me
o i de ganz schwierige Situatione immer doch no öppis cha
finde, wo guet isch, und sigs o nume, dass me für hüt öppis
z ässe het.

Für mi isch da e Gschicht prägend worde, woni vomene
befründete Pfarrer ha ghört. Dä isch es Hilfsprojekt vo
Mission 21 ds Asie ga bsueche, und het dert mit Mönsche
chönne rede, wo würklech ganz am Rand vor Existänz si. E
alti Frou heig ihm ihres schäbige Hüsli us Bambus und
Stroh zeigt, meh als e Schale Riis im Tag het si nid z ässe
gha. Hinderem Hus isch ihri Gebätsmatte gsi. Si het gseit:
«das isch ds Wichtigste i mim Läbe, dass i jede Tag cha bätte
und Gott danke säge.»

Die alti armi Frou het der Blickwächsel, wo üs di biblisch
Geschicht vor Brotvermehrig vorschlaht, bravourös
gmeischeret.

Wieviil meh hei mir hie bi üs Grund, zum Danke säge! D
Annete Balmer sing üs die zwo letschte Strophe.

Danke, dass ich dein Wort verstehe,
danke, dass deinen Geist du gibst.

Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen
liebst.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken,
danke, ich halt mich fest daran.

Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken
kann.

Predigt Teil 4

Danke, dass i Dis Wort verstah – das chani nid jede Tag zu Gott säge. Mängisch si Gottes Gedanke gar nid mini Gedanke, i chume nid drus! Aber dass Gott d Mönsche gärn het, das weiss i, und das isch Grund gnueng zum Danke z säge.

U de när der Schluss? Merci säge für dass me cha merci säge? I gloube, hie nimmt ds Lied wieder dä Blickwächsel vor Läsig uf: nid uf das luege, wo nid da isch, sondern uf das, wo geit und daderfür danke. Forschige hei zeigt, dass we me zum Bispiil es Dankes-Tagebuech fühert, we me jede Tag öppis ufschreibt, wo me dankbar isch derfür, dass o das eim gsünder macht.

Der Claudio Jegher hets i sine Sunntigsgedanke zum Bättag eso formuliert:

«[...] der Blick auf Jesus gewährt nicht nur ‘Freude in allem Leide’, er verhilft auch zur Einsicht, dass echte Dankbarkeit gerade im Mangel an Profil gewinnt, dass Busse nichts mit Bestrafung zu tun hat, aber viel mit Umkehr, und dass Beten

mehr ist als religiöser Zeitvertreib, nämlich eine existentielle Grundhaltung, die den Menschen erst menschlich macht. Martin Luther ging in einer Predigt gar so weit zu formulieren: ‘Christen, die beten, sind lauter Helfer und Heilande, [...], sie sind die Beine, die die ganze Welt tragen [...]»

Pfr. Claudio Jegher im Anzeiger von Interlaken

Donnerstag, 17. September 2020, S. 14

So chöi o mir i üsere Wält, i dere um üs ume, mit Dankbarkeit derzue biitragte, dass si es chliises bitzeli besser wird. Amen

Zwischenspiel Orgel

Gebet mit Unser Vater

Abendmahl

Fürbitten

Darum wollen wir dankbar sein und Gott dienen
(Hebräer 12,28)

D Corona-Pandemie betrifft üs alli, Mönsche uf der ganze Wält. Trotdämm hei mer hüt alle Grund, z danke: für alli die, wo wieder gsund worde si, für alli die, wo Usserordentlechs leischte. Derfür, dass d Natur e Atempouse het übercho.

Mir bitte Di: Lah üs gueti Wäge finde in dere Zit mir Corona.

Ihr werdet Wasser schöpfen

Mir bitte Di: schänk üs wieder ds Vertroue i di mitmönschlechi Nechi.

Ihr werdet Wasser schöpfen

Mir bitte Di: Hilf, dass mir witerhin solidarisch Aateil näh am Schicksal vo dene, wos ne nid so guet geit wie üs. Ganz bsunders jitz grad mit de Mönsche us em Flüchtlingslager Moria, wo abbrönnt isch.

Ihr werdet Wasser schöpfen

Mir bitte Di: Gib üs d Wiisheit, so z läbe, dass dini Schöpfig o für zuekünftigi Generatione e guete Läbensruum blibt. Amen

(Nach der Bettagsbotschaft des Synodalrats)

Ihr werdet Wasser schöpfen

Dank/Verabschiedung Hans Häsler

Lied: RU 194,1.2 Wir danken dir (Annete Balmer)

Kollekte/Mitteilungen

Klimakrise weltweit – Solidarisch Anteil nehmen «Mama, wo können wir schlafen und uns waschen?» fragen die Kinder bedrückt, wenn das Haus wieder einmal vom Meerwasser überflutet wird, erzählt Ibu Deli, die auf der indonesischen Insel Pari lebt. Der Klimawandel hat schon

heute starke Auswirkungen auf das Leben von unzähligen Familien weltweit – insbesondere im globalen Süden. Während auf der Insel Pari das Meerwasser in die Häuser dringt, kommt es an anderen Orten zu Dürren, welche die Ernte zerstören und das Leben bedrohen. Brot für alle und ihre verschiedenen Partnerorganisationen im globalen Süden unterstützen betroffene Menschen. Das von Brot für alle entwickelte Klimatraining befähigt die Betroffenen, sich in ihrer Umgebung an die veränderten Bedingungen anzupassen oder Strategien zu entwickeln, um Klimarisiken zu vermindern. Mit der Südperspektive ist auch die Frage der Gerechtigkeit verknüpft und fordert insbesondere die Menschen in wohlhabenden Ländern – die Hauptverursacher der Klimakrise – heraus, Lebensstil und Wirtschaftsformen zu verändern. Deshalb engagiert sich Brot für alle zum Beispiel in der Klima-Allianz für eine Änderung der Klimapolitik und für die Unterstützung der vom Klimawandel betroffenen armen Länder. Mit unserer Kollekte können wir diese Engagements stärken. Der Synodalrat dankt Ihnen von Herzen für Ihre Spende.

Lied Ru 117: Geh unter der Gnade

Segen

Geh unter der Gnade,
Geh mit Gottes Segen,
Geh in seinem Frieden,
Was auch immer du tust.
Geh unter der Gnade,
Hör auf Gottes Worte,
Bleib in seiner Nähe,
Ob du wachst oder ruhst.
So bhüet üs alli zäme Gott! Amen.

Ausgangsspiel Orgel



Bild: pixabay